

Bräuhaus

Denkmalliste

Ehem. Brauhaus und Gasthof, langgestreckter Giebelbau, um 1565, Fassade barock um 1700, Veränderungen nach 1860; Rückgebäude 18. Jh.



ehemaliges fuggersches Bräuhaus, zweigeschossiger Gasthof mit vorgesetztem Giebel und Treppenhausquerbau, stark profilierte Fassade mit Eckpilastern und Fensterumrahmungen; erbaut 1565 an Stelle einiger Vorgängerbauten im Wettbach, Bräuhaus im Westen ca. 1716 angebaut, mehrfache Umbauten, Giebel ca. 1865. Gaststätte bis 1978, danach Entkernung des EG zum Einbau eines Drogeriemarktes, dabei Verlust der Innenausstattung. Abbruch des Bräuhausanbaus 1979, danach leerer Platz mit Parkplätzen. Sanierung des Gebäudes in zwei Abschnitten: OG 1995 und EG 2013, dabei Wiederbelebung der Gaststätte. Rückwärtiger moderner Hotelanbau 2013 zur Schließung der städtebaulichen Lücke.

Habel

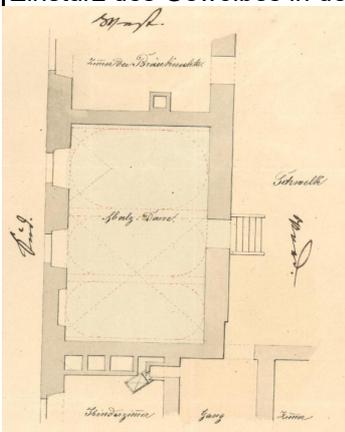
BRÄUHAUS, erbaut um 1565 inmitten des vorher freien Platzes. Sehr langgestrecktes Giebelhaus, an 3 Seiten freistehend, 4 zu 14 Achsen in 2 Geschossen. Fassadengestaltung um 1700, über Sockel im Erdgeschoss Fenster mit flacher gohrter Rahmung, unter dem Obergeschoss Sockelzone von zwei Gesimsen mit Platten dazwischen unter den Fenstern, die hier mit profilierten, oben gohrten Rahmen gesäumt und von Segmentgiebeln überdacht sind. An den Ecken Pilaster, Abschluss durch gekehltes Gesims. Die Giebelfront nach 1860 zum Teil verändert: neue Türflügel; in den Feldern unter den Fenstern im 1. Stock Tondi mit Rosetten; der Giebel mit nur je 3 sehr großen Stufen, darin Tondi in Quadrat- bzw. den Mittelstufen eingepassten Dreiecksfeldern (Akroterien bei der Sanierung 1996 wegen Baufähigkeit entfernt); die kleinen Giebelfenster (unten 2, darüber eines) noch mit barocker Rahmung wie im 1. Stock, doch unter Dreiecksgiebel bzw. (oben) gerader Verdachung. - An der südlichen Längsseite springt (Achse 4 und 5 von rechts) ein höherer, schlichter zwei-achsiger Vorbau vor, mit Öffnungen zum Speicher und barockem, geschwungenem Giebel (volutenartig konvexe Flanken, darüber Segmentgiebel).

	Habel	Innen im Erdgeschoss 1979 durch Ladeneinbau sehr stark verändert, ehemals mittlerer Längsgang, im Vorderteil kreuzgratgewölbt, weiter rückwärts mit Stichkappen. - Rechts von ihm drei Gasträume: der vorderste zu 2 x 3 Achsen mit flacher Stichkappentonne, der mittlere zweiachsig mit 2 Kreuzgratgewölben in der Querrichtung, der dritte vierachsig mit 2 großen Kreuzgratgewölben in der Längsrichtung (je eines auf zwei Achsen) Ausstattung beim Ladeneinbau 1979 entfernt. – Früher links vom Gang vorn die Küche von 1 x 3 Achsen mit 3 Kreuzgratgewölben, rückwärts die zweiläufige Treppe zum ersten Stock, mit 2 Kreuzgratgewölben über dem Podest.
	Habel	An der Decke des Längsganges im 1. Stock kassettenähnliche Rahmenformen der Erbauungszeit (zu Gitter gereichte Kreuze, unterbrochen von Rundformen).
	Habel	[Rückwärts als Fortsetzung zweigeschossiger Anbau des 18. Jh., 6 Achsen lang mit Walmdach; hoher Sockel, um die Fenster gemalte Rahmung, Karnies als Abschluss. 1979 abgebrochen].
	Burkhardt S. 96	entstand das Bräuhaus inmitten des vorher freien Platzes; Fassadengestaltung etwa um 1700. (Christoph Nusser hat 1654 dieses Bräuhaus an Graf Fugger verkauft, und die Brauerei zur „Glocke“ [MM29] errichtet).
		Entgegen der Aussage von Habel (von Burkhardt lediglich wiederholt), muss das Grundstück des Bräuhauses schon vorher bebaut gewesen sein. Habel gibt leider auch keine Quelle an um die Aussage nachzuprüfen. Auch Wylcil nimmt die Aussage als Tatsache an und verfasst sogar einen Artikel über den weiten Kirchplatz vor der Erbauung des Bräuhauses.
		Am Ende der Steuerlisten für die Stadt größeren Orts vor 1556 befinden sich einige Namen von Bürgern mit relativ hohen Steuersätzen, die nach 1559 an anderen Stellen in der Stadt auftauchen. Wenn man die Reihenfolge der Genannten im Wettbach fortsetzt, stellt sich eine Gebäudegruppe an der Stelle des Bräuhauses dar. Nach Erwerb der Grundstücke durch Anton Roth 1567 bauten sich die Eigentümer im Stadtgebiet neue Gebäude. Es wird also im Gebäudeatlas davon ausgegangen, dass sich hier einige Gebäude befunden haben. Leider lässt sich aus den spärlichen Angaben nicht genau feststellen, um wieviele Gebäude es sich gehandelt hat, noch weniger ist eine sichere Angabe über Größe und Lage der Gebäude zu machen. Die vermuteten Gebäude werden im Gebäudeatlas unter Wettbach A-F behandelt. Die Gebäude A und B standen noch bis ca. 1700, wurden dann ebenfalls aufgekauft und an ihrer Stelle der Stadel und die neue Braustatt (~1733) errichtet.
1567	B 84-106	Antoni Roth (Vorbesitz in Hauptstraße 9) Vermutlich hat Anton Roth zwischen 1553 und 1559 die Vorgängerbebauung aufgekauft, abgebrochen und zwischen 1562 und 1567 das Bräuhaus neu erbaut . Anton Roth dürfte um 1577 gestorben sein. Seine Witwe heiratete dann in 2. Ehe Sebastian Neger. Der gemeinsame Sohn Bernhard kaufte 1604 die Georgenwirtschaft MM04
1578	B 84-175.1	Sebastian Neger
1601	B 86-21.1	Sebastian Negers Witwe Catharina
1614	B 87-45	Sebastian Negers Witwe Catharina, Behausung, Hofraithen und Stadel am alten Markt, Wert 1500 fl
1614	B 87-179.1	Bernhard Roth kommt von der Georgenwirtschaft zurück und übernimmt das Bräuhaus seines Vaters.

Beschreibung
siehe Kirchplatz
vor 1575

MM04

1626	B 87-45	Bernhard Roth, hat seiner Mutter Haus anbenommen, soll es, wanns mit Tod abgeht, per 1500 fl übernehmen.	
		Demzufolge war Catharina Neger die Mutter von Bernhard Roth, d.h. Catharina war zuvor mit Anton Roth in 1. Ehe verheiratet.	
1629	B 86-153	Bernhardt Roth, Bürgermeister	
1636	B 88-47	Bernhard Roths Erben; Wert 1000 fl	
1652	W	Christoph Nusser kauft das Bräuhaus für 1000 fl	
1654	Burkhart S. 96	(Christoph Nusser hat 1654 dieses Bräuhaus an Graf Fugger verkauft, und die Brauerei zur „Glocke“ errichtet).	MM29
1655	W	Fuggersche Herrschaft kauft das Bräuhaus von Christoph Nusser	
04.10.1658		Vergleich mit den Fuggern, dass sie in ihrer erkauften Bräustatt Bier brauen dürfe, jedoch nur für ihre Hofhaltung und die Bediensteten. Den Untertanen soll es nicht verboten sein, bei den Wirten in der Stadt ihr Bier zu trinken und das Bier fassweise zu kaufen. Ebenso sollen sie nicht gehindert sein, Malz und Gerste auf den feilen Markt zu bringen.	
1706-1716	B 93-94 B 94-83	Die Herrschaft hat ~1706 das Grundstück Wettbach 4 von Georg Abt erworben und es mit Mathes Höllwirth (Wettbach A) getauscht. Um 1716 erwirbt die Herrschaft auch das Haus Wettbach B von Bartholomae Schneider, Bäcker, für 300 fl, der daraufhin nach Hauptstr. 4 wechselt. Auf den beiden Grundstücken wird die neue Braustätte für das Herrschaftliche Bräuhaus errichtet. <i>NB: Ist vorher eine halbe, ungebraute und Jörg Abbtens, Huthern, nebst einer andern, nebenliegenden halben Hofstatt zugehörige Hofstatt gewesen, auch von ihm, Huthern vor ungefähr 7-8 Jahren gegen gnädige Herrschaft beede verkauft, dahingegen gedachten Mathes Höllwirths und Bartle Schürsers halbe Häuser, oder Haus von ihren Hofstätten, darauf der gnädigen herrschaft erweitertes Bräuhaus gebauen, auf diese beiden Hofstätten abgewälzt. 115 fl. Andere Hälfte: Bartle Schürser, Schneider. 115 fl</i> <i>Mehr von Bartholomä Schneiders, welcher bisher über Christoph Jele, Baders Behausung als seines Schwähers innegehabte Behausung, daraus dato das herrschaftl. Bräuhaus erweiterter gebauen 300 fl. - Ferner Mathes Höllwirths und Bartholomäus Schürsers, Kirsners beide halbe Behausungen, dazu dato der hintere Teil des Bräuhauses gebauen und vorher zw. Bartle Schneider hinterlassenen Erben und von Christoph Jelim, Bader, unter der Herrschaft Pflögamt Stadel gelegen, geben gemeiner Stadt 6 kr 1 h Grundzins.</i>	siehe auch WB04, WB-A, WB-B
~1716		Nach Abbruch der Gebäude Wettbach A und B wurde nach Westen das neue Brauhaus angebaut.	
08.07.1728		Eingabe der Stadt an die kaiserliche Majestät in Innsbruck, in welcher sie sich beschwert, dass die Fugger hier ein herrschaftliches Bräuhaus einrichten wollen. Man beruft sich auf die alten Privilegien und die Zusage des Kaisers bei der 1724 entgegengenommenen Huldigung, die Stadt auf keinerlei Weise zu beschweren, sondern sie bei ihren alten Rechten zu erhalten. Man beruft sich auf den Vergleich von 1658 (s.o). Im Schreiben wird angeführt, die Stadt habe nur 200 Bürger, unter denen 16 Bräuer seien.	
1735		Im Heimatmuseum sind 2 gemalte Porträts vorhanden, die den Bräuhausbeständer Johann Fetsch und seine Gemahlin darstellen. Die vornehme Kleidung ordnet ihn der 'besseren' Gesellschaft zu. Nach seinem Tod (?) müsste ein Sohn das Bräuhaus übernommen haben, denn 1754 kauft ein Jörg Fetsch das Lamm und wird als Bruder des Bräuhausbeständers bezeichnet.	HP07
1786	EV	Fugger	
1787	B 99.1-40	vermutl. Josef Mayer als Bräuhausbeständer; er führt auch kommissarisch den 'Bären' Hauptstr. 21	HS21

20.06.1816	W	Marianne Mayer, verwitwete Braumeisterin (vom Bräuhauspächter Mayer), kauft das Gebäude HS20. Sie bleibt weiter geschäftsführend hier, während ihr Sohn Josef sowohl auf dem Bräuhaus wie auch auf dem Bären braut.	HS20
1819	A 261	Maier Marianne, Bräuhausbeständerin	
11.01.1821	W	Josef Meier heiratet auf den Bären:: <i>Sohn der hiesigen Gräfl. Fuggerschen Bräuhausbeständerin Maria Anna Mayer durch Heirat mit der Maria Anna Wagner, Tochter der Bärenwirtin Witwe Wagner Kreszenzia, Wert 7500 fl</i> Josef Mayer dürfte nach Übernahme des Bären das Brauen auf dem Brauhaus aufgehört haben. Das Gasthaus wurde neu verpachtet.	HS21
1831	A 261	Leib Karl, Bräuhauspächter	
1839	W	Johann Micheler pachtet das Bräuhaus auf 12 Jahre von den Grafen Fugger. Micheler scheint nicht selbst Bräuer gewesen sein, da er Karl Gottlieb Ramenstein aus Eltingen, Oberamt Leonberg in Württemberg als Werkführer einstellt. Dieser muss zuerst noch in Memmingen eine Zulassungsprüfung ablegen.	
1843	A 261	Sigel Franz Paul, Bräumeister	
1844	A 119/F 10	Am 07.11.1844 beantragte die Gräfl. Fugg. Standesherrschaft, unter den Ziegel-Trockenstadel bei der Fugg. Ziegelei an der Roggenburger Straße einen Sommer-Bierkeller für das gräfl. Bräuhaus zu errichten. Der geplante Keller war 28' (8,17m) tief.	siehe Gewerbe, Ziegeleien
1859			
		Das Bräuhaus hat noch keinen Treppengiebel und die unteren Fenster weisen noch keine Umrahmungen auf.	
1860	A 119/F 14	Einsturz des Gewölbes in der Malzdörre und Neuaufbau	
			
		Am 26.06.1860 beantragte das Gräfl. Fugg. Rentamt (in Kirchberg/Iller) die Reparatur der Malzdörre im Bräuhaus.	

"Das Gewölbe der Malzdörre im diess. Bräuhaus zu Weißenhorn ist eingefallen u. es handelt sich um dessen baldige Wiederherstellung.
Nun ist aber nach Ansicht des herrschaftlichen Technikers eine Wiederherstellung des Gewölbes und deswillen nicht rätlich, weil die Wandungen des Bräuhauses, welche das Gewölbe zu tragen haben, für eine solche Last nicht die nöthige Sicherheit mehr gewähren. Derselbe hat daher im Interesse der Erleichterung des Gebäudes beantragt, statt des Gewölbes nur eine Lattendecke herzustellen."

Der Brandversicherungs-Inspektor aus Günzburg erteilte am 03.07.1860 zu diesem Vorhaben nicht sein Einverständnis, weil "1. im Kreis-Amtsblatt ausdrücklich angeordnet worden ist, daß die Malzdörren mit guten Steingewölben versehen werden sollen,

2. die Umfassungswände der Malzdörre vollkommen stark genug sind, um ein Gewölbe tragen zu können und

3. selbst für den Fall, daß diese Mauern schadhaft sein sollten, der hochgräfl. Gutsherrschaft die Mittel zu Gebote stehen, diese Mauern neu aufführen zu können."

Am 06.07.1860 erklärte sich das Rentamt dann bereit, die Decke als Gewölbe auszuführen.

1860

Habel

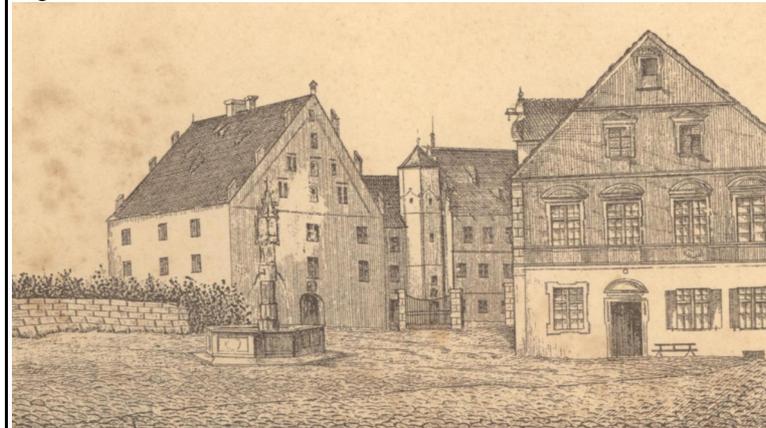
Die Giebelfront nach 1860 zum Teil verändert: neue Türflügel; in den Feldern unter den Fenstern im 1. Stock Tondi mit Rosetten; der Giebel mit nur je 3 sehr großen Stufen, darin Tondi in Quadrat- bzw. den Mittelstufen eingepassten Dreiecksfeldern (Akroterien bei der Sanierung 1996 wegen Baufälligkeit entfernt).

1861

A 261

Sigel Franz Paul, Bräumeister

vor 1863



vermutlich wurde die Fassadenänderung durch den neuen Besitzer, Georg Goßner, durchgeführt

Das Bräuhaus hat noch keinen Treppengiebel und die rechten Fenster weisen noch keine Umrahmungen auf. Gegenüber der Darstellung von 1859 hat das linke Fenster jetzt eine Umrahmung.

1863

A 219-30

Das Bräuhaus wird mit Ankündigung im Ulmer Landboten vom 14.03.1863 zur Versteigerung angeboten.

Anwesens = Versteigerung.

Aus Auftrag des Gräflich Jagger'schen Rentamts Kirchberg-Weißhorn wird das

herrschaftliche Bräuhaus-Anwesen in Weißhorn

Donnerstag den 26. März Vormittags 9—12 Uhr im Bräuhaussaale vom Unterfertigten an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Das Anwesen besteht

a. aus dem im schönsten Theil der Stadt und nächst dem kgl. Landgerichte und Rentamte gelegenen massivgebauten zweistöckigen Wohn- und Bräuhaus No. 2 mit realer Brauereigerechtfame, mit Stallung und Hofraum zu 0,33 Tagwerk, sammt Inventar, einem daran stoßenden Bauplatz zu 0,05 Tagwerk, dem Faßhaus mit Braunbierkeller und Hofraum im Schloßgarten gegenüber der Schweizerei, für welche der Hofraum gemeinschaftlich ist, ad 0,51 Tagwerk, endlich 0,69 Tagwerk Antheil an dem in der Stadt gelegenen Schloßgarten zu einem Sommerkeller, einer Sommerschenke, ebenso zu Bauplätzen vorzüglich geeignet.

b. aus der Schweizerei, bestehend aus Wohnhaus No. 260 dahier mit Stall und Stadel unter einem Dach ad 0,11 Tagwerk und gemeinschaftlichem Hofraum mit dem Besitzer des Sommerkellers; 0,59 Tagwerk Garten an der Schweizerei, 2,93 Tagwerk Acker und 31,24 Tagw. Wiesen vorzüglicher Bonität.

Das Gesamtanwesen wird auf 36370 Gulden veranschlagt; kann jedoch Brauerei und Schweizerei je gesondert erworben werden, und werden dergleichen auf Verlangen auch gesondert zum Aufruf gelangen.

Vom Rauffchillinge können zwei Dritteltheil gegen hypothekarische Sicherheit stehen gelassen werden.

Die näheren Strichsbedingungen, Kataster-Auszüge etc. liegen von heute im Amtszimmer des Unterfertigten zur Einsicht auf.

Die gräfliche Standesherrschaft behält sich die Ratificirung des Zuschlags bevor.

Unbekannte Steigerungslustige wollen sich am Termin mit glaubwürdigen Nachweisen ihrer Zahlungsfähigkeit versehen.

Weißhorn, den 10. März 1863.

Wilhelm, k. Notar.

Aus dem Auslobungstext geht nicht eindeutig hervor, ob auch die Fronfeste (Wettbach x) mit zur Liegenschaft gezählt wurde. Sicher ist, dass die Fronfeste 1863 abgebrochen wurde und das Grundstück vom Bräuhaus mitbenutzt wurde. Es entstand hier ein Gärtchen, außerdem wurde eine große Dunglege gebaut.

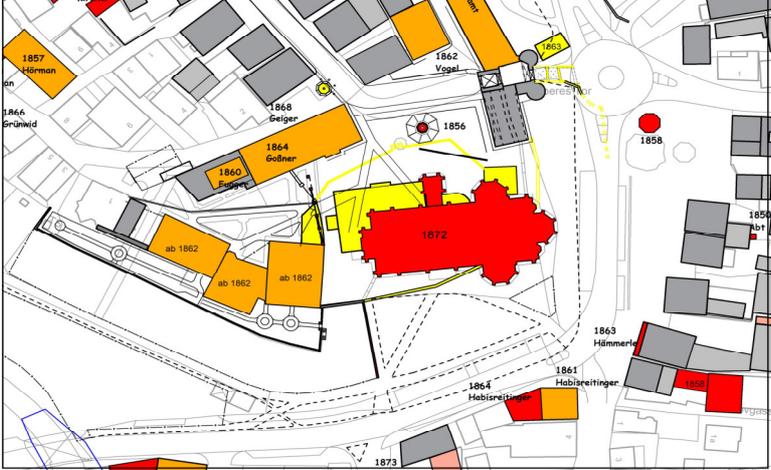
WBx

Josef Goßner, Sohn des 1845 verstorbenen Hasenwirts Josef Goßner, ersteigert das Bräuhaus.

Die Baumaßnahmen, die nach Erwerb des Bräuhauses vom neuen Besitzer Goßner durchgeführt wurden, sind leider nicht archivalisch dokumentiert und zeitlich einzuordnen.

Auf jeden Fall wurde die Fassade neu mit einem Treppengiebel und aufgesetzten Akroteren gestaltet und die Fensterumrahmungen nach dem Vorbild der Obergeschosse vereinheitlicht.

nach 1863

	Kataster	Auch wurde im Westen ein Anbau an das Bräuhaus hergestellt. Das Bräuhaus ist in den Katsterblättern bis 1892 mit einem geraden Abschluss dargestellt, ab 1909 ist der Verlauf schräg. Es wird angenommen, dass der Anbau dem neuen Grenzverlauf angepasst wurde und das Dach darüber abgewalmt wurde.
1875	A 261	Goßner, Bräumeister 
1879	912-32.1/9	Verpachtung einer Dezimale Communalgrundes bei Hs.Nr. 2 an den Bräumeister Johann Georg Goßner
1882	HV	Georg Goßner, Bräuer
1883	A Pläne	Bräumeister Joh. Goßner, Einbau eines neuen Kamins
1901	BA 24/ 1900	Bau einer Remise; Kajetan Kempfle; Bräumeister
1901	BA 03/ 1901	Aufzugsschachtumbau; Kajetan Kempfle;
1902	BA 11/ 1902	Aborterneuerung; Kajetan Kempfle ;
1904	BA 15/ 1904	Anbau eines Kühlschiffs; Cajetan Kempfle;
09.04.1904	SRS 12/04-87	Der Brauereibesitzer Cajetan Kempfle beabsichtigt, an das Bräuhaus gegen das Amtsgericht ein Kühlschiff anzubauen. Hierzu benötigt er städt. Grund, der ihm für den Preis von 2,50 M/m ² verkauft wird.
11.04.1904	912-20/62	Verkauf Teilfläche aus Schlossplatz 1/5 an Cajetan Kempfle
1905	BA 025/1905	Sudhaus-Anlage; Cajetan Kempfle
1906	EV	Kajetan Kempfle, Bräuer
~1910	mit dem Kühlschiffanbau	
		
05.05.1911	SRS 15/11-87	Antrag des Bierbrauers Cajetan Kempfle um Anlage eines 60 cm breiten Trottoirs auf der Nordseite seines Anwesens zum Wettbach
31.08.1913	SRS 39/13-148	Kajetan Kempfle beantragt den Bau einer Gaststallung auf der Fläche der ehem. Fronfeste und möchte hierzu einen städt. Grund erwerben bzw. tauschen. Der Magistrat stimmt dem Bauvorhaben zu, sofern das Gebäude einen Meter weiter hineingerückt wird und der Stall ausschließlich für Pferde genutzt wird.

	602-1/KP06	Die benachbarten Hauseigentümer wenden sich in einem Beschwerdeschreiben gegen das Bauvorhaben, sie befürchten Geruchsbelästigung, Verkehrsproblem und Wertminderung wegen Aussichtsbeschränkung ihrer Grundstücke.
02.09.1913	SRS 40/13-149	Der Magistrat berät nochmals über den Bauantrag des Cajetan Kempfle: <i>Der Stadt Magistrat beschließt in Abänderung seines Beschlusses vom 31. August - nur falls im seinerzeitigen Kaufvertrag der Stadt mit dem Vorbesitzer des Kempfle nicht enthalten ist, dass der infrage kommen der Platz nicht überbaut werden darf - und zwar einstimmig, dass er mit der Bauführung des Kempfle einverstanden ist, wenn die Stallung 50 cm schmaler ausgeführt wird als im Plan eingezeichnet ist, die nordöstliche Ecke etwas abgerundet wird und dass der Bau nie als Viehstallung sondern als Gaststallung benutzt wird.</i>
27.11.1913	602-1/KP06	Die Oberste Baubehörde bei der Regierung von Schwaben wendet sich in einem Gutachten gegen den Stallbau aus Gründen des Verkehrs, der Gesundheit und der Denkmalpflege.
14.02.1914	602-1/KP06	Das Bezirksamt Neu-Ulm lehnt den Bauantrag aufgrund des Gutachtens der Obersten Baubehörde ab und fordert darüberhinaus eine Erneuerung der Dunggrube im Wettbach, das diese nicht mehr den geltenden Vorschriften entspreche.
1914	BA 012/1914	Kempfle stellt daher den Bauantrag für eine neue Dunggrube und einen Waschküchenanbau. Anbau einer Waschküche; Cajetan Kempfle Hierdurch wurde die Situation im Bereich der ehem. Fronfeste neu geordnet. Das auf dem Abbruchgrundstück befindliche Gärtchen wurde neu angelegt, eine massive Dungstätte gebaut, das Nebengebäude an der Stadtmauer abgebrochen und eine neue Einfriedungsmauer nach Westen erstellt.
~1917	SRS 16/17-235	Kempfle verkaufte das Bräuhaus und den Marstall Fuggerstr. 2b noch vor der Inflation[an den landwirtschaftlichen Verband Schwaben], ging mit 1 Million Goldmark Vermögen in die Inflation und verlor fast alles. Die Schwäb. Warenvermittlung übernimmt interimswise den Gasthof und nutzt das Rückgebäude als landw. Lagerhaus.
01.07.1921	SRS 16/21-112	Cajetan Kempfle verkauft sein Bierkontingent an Wiedemann in Krumbach. Die Stadt stimmt zu, <i>'da ein Biermangel nicht zu befürchten ist'</i> . Hiermit hört auch die Brauerei auf. Johann Wiedemann stammt aus Krumbach, er ist durch das Bierkontingent verfassungsberechtigt über die Wirtschaft und verpachtet diese weiter. Im folgenden sind teilweise die Pächter benannt. Wiedemann lässt eine neue Werbeanlage anbringen.

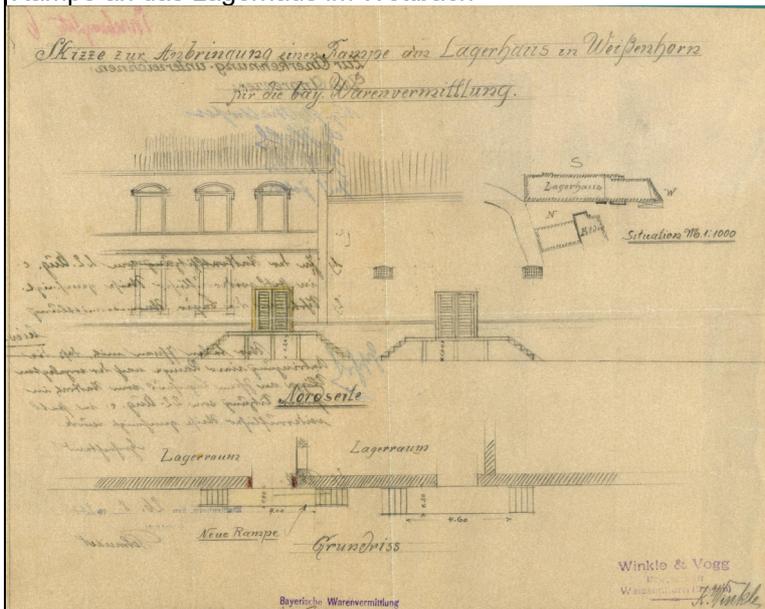


04.11.1921 bis 1922
 SRS 26/21-225
 [4]
 [4]
 1922
 EV
 14.08.1924 SRS 19/24-164

Gastwirtschaftskonzession Anton Kurz
 Probelokal des "Liederkranzes 1836"
 Wandvertäfelung von Schreinermeister Adolf Bayerer
 Schwäb. Warenvermittlung,
 Gaststättenkonzession Simon Dilger
 Simon Dilger pachtete im Okt. 1923, in der Hochzeit der Inflation, den Adler. Als im August 1924 von der Schwäb. Warenvermittlung das Bräuhaus neu zur Pacht ausgeschrieben wurde, pachtete er das Bräuhaus und blieb dort bis ca. 1960

22.08.1924 SRS 20/24-168

Die Bay. Warenvermittlung erhält die Erlaubnis zum Anbau einer Rampe an das Lagerhaus im Wettbach



18.12.1925 SRS 26/25-251
 BA 036/1927
 EV
 1927
 1932
 1933

Das frühere Bräuhausanwesen ist verkäuflich und soll der Post als Lokal angeboten werden.
 Die Bay. Warenvermittlung kooperiert jetzt mit den landw. Produktehändlern Högg und Deuschle und verlegt ihren Standort an den Eisenbahnweier. Der Marstall FG02b wird 1927 an die Stadt verkauft, das Bräuhaus übernimmt Johann Wiedemann aus Krumbach. Die BayWa behält den Ökonomieteil des Bräuhauses als Lager.
 Erneuerung von 2 Kaminen im Bräuhaus; Johann Wiedemann
 Johann Wiedemann, Bräuer
 Auf dem Luftbild 1933 ist der alte Straßenverlauf des Wettbachs noch zu sehen.

EW05
 EW07
 FG02b



Weißenhorn. Partie b. Schloß

~1935

1938

1939

1944

BA 21/1938

BA 29/1939

602-1/KP06

Neuanstrich

Ausbau der Abortanlage durch den Brauereibesitzer Franz Möhle aus Oberkirchberg

Erneuerung der Holzdecke im Lagerraum durch den Brauereibesitzer Johann Wiedemann aus Krumbach

Erneuerung des Getreidespeichers

1944 war das Gärtchen im Wettbach nicht mehr da, es ist eine ungestaltete Freifläche zu sehen.



1948

EV

Simon Dilger, Gastwirt (Pächter)

1954



~1957
1957

Neue Werbeanlage
Noch mit Dunglege und Nebengebäuden im Wettbach



1958

1958 war die Dunglege im Wettbach nicht mehr in Betrieb.
Offenbar wurde die Landwirtschaft aufgegeben.

1958
1959
1966
1966

BA 064/1958
EV
BA 069/1966



Erweiterung der WC-Anlagen im Bräuhaus; Johann Wiedemann
Simon Dilger, Gastwirt (Pächter)
Erstellung von 2 Pkw-Garagen; Johann Wiedemann



1976
1978
1979

BA xxx/1976
BA xxx/1978
E

Umbau und Anbau des Bräuhauses
Einbau eines SB-Ladens
Johann Wiedemann gibt die Nutzung als Gaststätte auf. Er beantragt den Umbau des Gebäudes zu einem Supermarkt der Drogeriemarktkette Schlecker. Der Umbau trifft nicht auf Zustimmung der Stadt, dennoch erhält Wiedemann die Baugenehmigung. Bei dem Ladeneinbau finden starke Veränderungen der Baustruktur und der Verlust der Innenausstattung statt. In der Fassade wird eine zweite Eingangstüre eingebaut. Das Obergeschoss bleibt leer und wird nicht mehr genutzt.

1979

E

Februar 1979 Abbruch des rückwärtigen Bräuhauses



1982

Beim Einbau des Ladens hält sich der Bauherr nicht an die Auflagen der Baugenehmigung und baut Einscheibenfenster ein. Nach Intervention der Stadt und des Denkmalamtes werden nachträgliche Sprossen vorgeblendet.



1992
1994

BA xxx/1992
BA xxx/1994

Tektur EG: WC, Aufenthaltsraum und Büroeinbau
Werbeanlage; Schlecker

Die Werbeanlage der Drogeriemarktkette sorgte lange Zeit für eine Auseinandersetzung mit dem Antragsteller. Eine beleuchtete Wanneneuchte wurde wegen der exponierten Lage aus Denkmalschutzgründen abgelehnt. Auch die typische blaue Farbe der Kette wurde abgelehnt. Es wurde dann ein brauner Schriftzug auf die Fassade gemalt. In den Folgejahren versuchte Schlecker immer wieder, seine typische Werbeanlage durchzusetzen. Letzlich einigte man sich auf einzelne aufgesetzte Buchstaben in einem dunklen Preußischblau.

1995

BA xxx/1995

Umbau und Sanierung mit Nutzungsänderung des 1. OG mit Treppenraum und Eingang des Bräuhauses



1996

E

Sanierung des Gebäudes, Einbau von Büros in das 1. OG, neue Einbauten in moderner Formensprache, Entfernung der Akrotere

1996

BA xxx/1996

Anbringung einer Werbetafel "ST-Bau"



1996 BA xxx/1996

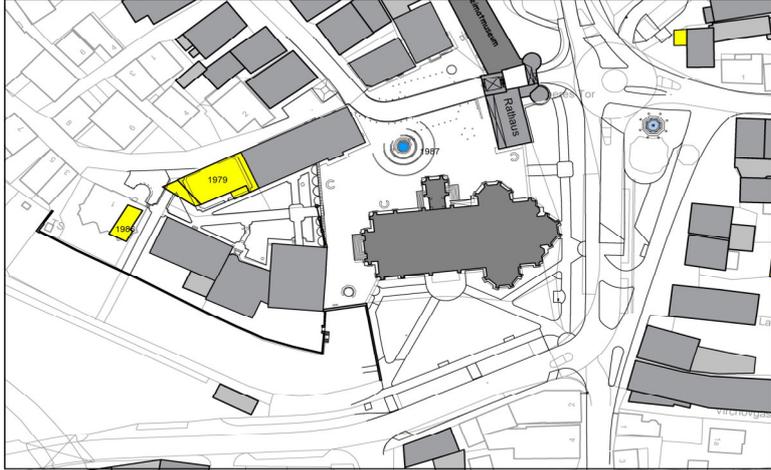
Einbau Bierlokal in das UG
Die Voranfrage wurde zurückgezogen, weil eine Rettungsmöglichkeit aus dem Untergeschoss nicht herzustellen war.

1997 BA xxx/1997

Errichtung von 10 Pkw-Stellplätzen
Die hinter dem Bräuhaus liegende Brachfläche wurde zu einem Parkplatz umgestaltet.

1999 BA xxx/1999

Anbringung einer Werbeanlage; Schlecker



2002 BA xxx/2002

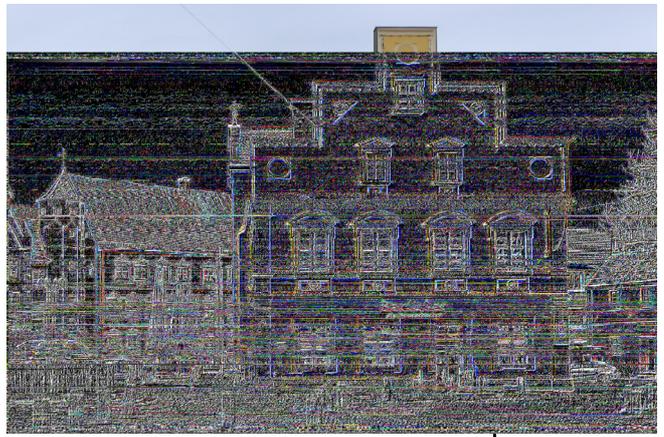
Ausbau des Dachgeschosses; Nutzung als Büro
Die zur Belichtung des Dachraums erforderlichen Gauben fanden nicht die Zustimmung des Denkmalamtes. Die Voranfrage wurde zurückgezogen.

2012 BA xxx/2012

Voranfrage: Neubau eines Hotels mit Tiefgarage;
Barfüßer Allgäu Immobilien

2013 BA xxx/2013

Neubau eines Hotels mit Tiefgarage und Umnutzung der Verkaufsfläche in Gastronomiefläche;
Barfüßer Allgäu Immobilien
Das EG des Gebäudes erhält wieder eine gastronomische Nutzung. Auch das UG wird in das Gastronomieangebot eingebunden.



Mit dem Hotelanbau nach Norden wurde die seit 1979 städtebaulich klaffende Lücke wieder geschlossen.

